

Die Welt hat Fieber

Die größte Gefahr für die Menschheit

Immer neue Naturkatastrophen und „Klima-Rekordwerte“ zeigen uns deutlich das Voranschreiten des Klimawandels an. Die Weltgemeinschaft geht dagegen allenfalls halbherzig vor. Unser Handeln entscheidet jedoch darüber, ob die Welt auch für unsere Nachkommen bewohnbar sein wird.



Der Mittelmeerraum (Bild Athen) ist durch die Klimaerwärmung von immer schwereren Waldbränden betroffen.



Aufgrund des Klimawandels bleiben Unwetter länger über Regionen stehen: Dauerregen führt immer häufiger zu verheerenden Murenabgängen (li. Großarlal) und Überschwemmungen (re. Fluss Sava in Slowenien im August 2023).



Klimakiller Kohlendioxid (CO₂)

Die fossilen Energieträger Erdöl, Erdgas und Kohle sind über Jahrmillionen aus pflanzlichen und tierischen Überresten entstanden. Bei ihrer Verbrennung gelangt das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂), das für die Klimaerwärmung hauptverantwortlich ist, in die Atmosphäre. Seit Beginn der Industrialisierung ist die atmosphärische CO₂-Konzentration von 280 ppm (CO₂-Moleküle/1 Mio. Luftmoleküle) um 50 % auf 417 ppm gestiegen und hat den höchsten Stand der letzten 2 Millionen Jahre erreicht. Durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas gelangen jährlich etwa 35 Milliarden Tonnen CO₂ in die Atmosphäre, weitere 1,7 Milliarden Tonnen durch die Zementproduktion.

Juli 2023: weltweit heißester Monat

Der Juli 2023 war der heißeste Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – sowohl für die globale Landals auch für die Meerestemperatur. Laut Weltklimarat ist es seit mindestens 120.000 Jahren nicht so heiß gewesen. Die fünf heißesten Julitage seit 1880 traten

alle in den letzten fünf Jahren auf. In Europa steigen die Temperaturen fast doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt: In den letzten fünf Jahren war es in Europa im Schnitt 2,2 °C wärmer als in der vorindustriellen Zeit, weltweit „nur“ 1,2 °C. In Österreich war 2022 mit einer Temperaturerhöhung von +2,3 °C gegenüber der Periode 1961–1990 das zweitwärmste Jahr in der 256-jährigen Messgeschichte.

Folgen der Klimaerwärmung

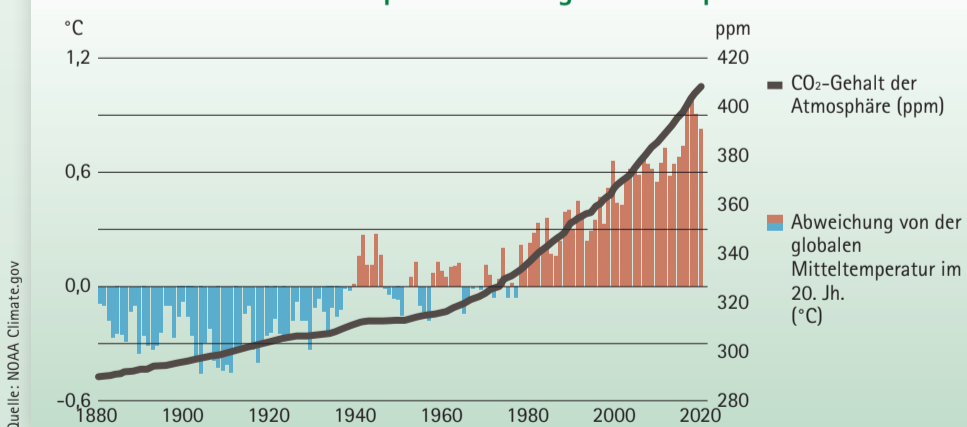
Konsequenzen des Klimawandels sind Wirbelstürme, Dürreperioden, Hitzewellen, Ernteauffälle, die Ausbreitung tropischer Krankheiten und der Anstieg des Meeresspiegels. Diese Effekte sind heute spürbar und werden sich zukünftig weiter verstärken. Auf der Nordhalbkugel wird der für die Ausprägung des Klimas und Wetters bedeutsame Jetstream schwächer und bildet immer größere Wellen, die lange über Regionen stehenbleiben können. Dies führt dort zu Extremwetterereignissen, wie lang anhaltenden Hitzewellen oder Überschwemmungen. Die katastrophalen

Sturzfluten in Deutschlands im Sommer 2021 oder auch die Muren und Überschwemmungen in Kärnten und Slowenien im Sommer 2023 wurden durch wochenlang vorherrschende starke Unwetterlagen ausgelöst. Dazu kann die aufgrund des Klimawandels wärmere Luft mehr Wasser aufnehmen, wodurch Starkregenereignisse viel intensiver ausfallen. Auch aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Folgen, wie Hungersnöte und Migrationsströme, halten Meteorologen den Klimawandel neben einem Krieg mit Kernwaffen für die schlimmste Gefahr für die Menschheit.

Chancen für Pariser Ziele schwinden

Bei der Weltklimakonferenz in Paris 2015 wurde beschlossen, den durchschnittlichen globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C zu begrenzen. Zur Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze liegt das verbleibende CO₂-Budget bei 380 Gigatonnen. Bei über 40 Gigatonnen CO₂-Emissionen pro Jahr zählt die CO₂-Uhr schnell herunter – es bleiben nur noch neun Jahre, dann müssten die Emissionen auf Null sinken. ■

Kohlendioxid in der Atmosphäre und die globale Temperatur



Seit 1950 ist der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre durch Verbrennung fossiler Energieträger um über 100 ppm gestiegen, dies führte zum Anstieg der globalen Temperatur um 1,25 °C.



Klimademo in Wien: Weltweit fordern Millionen Schüler*innen von der Politik nachdrücklich Maßnahmen gegen die Klimakrise ein.